

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Vormittag
15°
Nachmittag
29°

WETTER SEITE 14



Florian Nock
Der Zimmermann aus dem Tösstal will an der Berufs-WM in Abu Dhabi gut abschneiden. **SEITE 7**

Atelier wird privat
Da sich keine Mäzene fanden, hat das Modeatelier mit 45 Lehrlingen nun sicher keine Zukunft mehr. **SEITE 5**

Sprint zu Gold
Die Schweizer Staffel mit der Winterthurerin Cornelia Halbheer siegte an der Universiade. **SEITE 17**

Die Wasserkraftkrise erreicht Winterthur

WINTERTHUR In der ganzen Schweiz steigt der Druck auf die Wasserkraft. Nun hat der Winterthurer Stadtrat das Projekt für ein neues Kleinkraftwerk sistiert. Angesichts der Strompreise und wegfallender Subventionen hätte die Anlage nicht rentiert.

Seit einigen Wochen erhalte ich fast täglich Meldungen aus der ganzen Schweiz, sagt Martin Bölli, Geschäftsführer des Verbandes der Kleinwasserkraft Swiss Small Hydro. Der Inhalt ist immer derselbe: Projekte für Kleinwasserkraftwerke wurden «berdigt oder schubladisiert».

Auslöser dieses Projektsterbens sind zwei Faktoren: einerseits der tiefe Strompreis, der die Stromindustrie und speziell die Schweizer Wasserkraftwerke in eine tiefe Krise gestürzt hat. Andererseits eine neue Subventionspraxis, die 2018 in Kraft tritt. Der Bund zahlt die seit 2009 ausgerichtete kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) künftig nur noch an Kleinwasserkraftwerke mit über einem Megawatt

Leistung. Die Grosszahl der noch nicht realisierten Anlagen erfüllt diese Mengenaufgabe nicht. So auch das Kraftwerk Stadtacher, das die Stadt Winterthur etwas oberhalb vom Schwimmbad Töss geplant hatte.

Der Stadtrat hat das Projekt nun wegen ungenügender Renditeaussichten sistiert und 190 000 Franken abgeschrieben. Werkvorsteher Stefan Fritsch (FDP) spricht von einem «unschönen, aber nötigen Schritt». Auch Energieprojekte müssten wirtschaftlichen Minimalforderungen genügen.

Teil der Energieabstimmung

Den Entscheid, die kostendeckende Einspeisevergütung für kleine Wasserkraftwerke zu streichen, fällt dieses Jahr das

Schweizer Stimmvolk, und zwar ausgerechnet mit dem Ja zur Energiestrategie 2050. Während sich die öffentliche Debatte schwergewichtig um den Atomausstieg drehte, wurde beiläufig die Hierarchie zwischen Landschaftsschutz und Wasserkraft neu geregelt und damit auch der Subventionsverzicht für kleine Wasserkraftanlagen erlassen.

Die neue Ausgangslage habe schweizweit viele potenzielle Investoren abgeschreckt, sagt Bölli von Swiss Small Hydro. Allerdings ist offen, wie lange die Rahmenbedingungen für Kleinwasserkraftwerke so bleiben. «Gut möglich, dass sie sich in den nächsten fünf bis zehn Jahren wieder bessern», sagt Bölli. «Deshalb warten manche Städte und Gemeinden erst einmal ab, wie sich die Stromwirtschaft weiterentwickelt.» Auch Winterthur behält sein Projekt vorerst in der Schublade. *mcl/tm*

SEITEN 5 + 19

Eine Asylpünt zum Aufatmen

SEUZACH Seit anderthalb Jahren warten Asylbewerber in der Zivilschutzanlage in Seuzach auf ihren Asylentscheid. Da der Bau von Asylunterkünften in Oberohringen wegen eines hängigen Rekurses blockiert ist, werden sie wohl noch längere Zeit im Keller ohne Tageslicht ausharren müssen. Ein Einwohner hatte darum die Idee, gegenüber der Zivilschutzanlage zwei Pünten für die jungen Männer zu mieten. Dort können sie Gemüse anpflanzen oder auch nur an der frischen Luft sein. Manchmal setzen sie sich auch in der Pünt zum Grillieren zusammen. *dt*

SEITE 6

Der grosse Streit um einen kleinen Linksabbieger

WINTERTHUR Der Gemeinderat hat gestern nach langen Diskussionen mit 50 zu 6 Stimmen ein Konzept bewilligt, um die Busse auf zwei innerstädtischen Hauptachsen zu beschleunigen. 4,6 Millionen Franken sind für rund 17 Einzelmassnahmen vorgesehen, die Stadt wird aber nur einen Bruchteil davon selber bezahlen müssen; 3,7 Millionen Franken erwartet man vom Bund (Agglomerationsprogramm) und vom Kanton (Strassenfonds).

Im Grundsatz begrüsst alle Parteien im Parlament das Paket zur Busbeschleunigung. Dieses ist nötig, weil die Winterthurer

Busse öfters im Stau stecken bleiben als beispielsweise in Zürich. Der Zürcher Verkehrsverbund hat das ermittelt und bezahlt jedes Jahr rund eine Million, um die Folgen dieser Staus zu mindern. Die bürgerlichen Parteien hatten dann aber doch Einwände gegen einzelne Massnahmen, die ihrer Ansicht nach die Autofahrer benachteiligen. Konkret ging es um einen nicht sehr oft gebrauchten Linksabbieger an der Deutweg-Kreuzung sowie um sogenannte Fahrbahnhaltestellen, wo sich die Autos hinter dem wartenden Bus einige Sekunden lang stauen. *Martin Gmür*

SEITE 3

Ciao Loki!



Gestern Morgen wurde die kleine Lok Ee2/2 von Winterthur nach Neuhausen transportiert, wo sie vor fast 100 Jahren gebaut worden war. In Winterthur war sie 18 Jahre lang die Attraktion auf dem historischen SBB-Areal. *mad*

SEITE 4

WAS SIE WO FINDEN

Panorama	9
Agenda	11
TV/Radio	13
Kultur	17
Schweiz	18
Ausland	22
Börse	22
Sport	24
Todesanzeigen	12
Eulach-/Fahrzeugmarkt	20
Ämtliche Anzeigen	20
Veranstaltungen	20

Schweizer Pass vom Stadtrat?

WINTERTHUR Der Stadtrat spricht sich dafür aus, künftig in alleiniger Kompetenz über Einbürgerungsgesuche zu entscheiden und die Bürgerrechtskommission des Gemeinderates aufzulösen. Effizienz, Rechtsgleichheit und eine Anpassung an den inzwischen gängigen Standard sprechen dafür. Ein breit abgestütztes bürgerliches Nein-Komitee sieht es anders. *hit*

SEITE 4

Domino im Limmattal

SCHLIEREN Gestern ist in Schlieren der Spatenstich für die Limmattalbahn erfolgt. Von einem Vorzeigeprojekt sprach Bundespräsidentin und Verkehrsministerin Doris Leuthard (CVP), von einem Generationenprojekt die Zürcher Volkswirtschaftsministerin Carmen Walcker Späh (FDP). Laut dem Aargauer Verkehrsminister Stephan Attiger (FDP) hilft die Limmattalbahn, das stark wachsende Limmattal zu erschliessen und

das grosse Potenzial dieses kantonsübergreifenden Raumes sinnvoll zu nützen.

Der Spatenstich vor 150 Gästen wurde in Form eines grossen Dominospiels inszeniert. Die 27 Steine symbolisierten die geplanten Haltestellen. Die erste Etappe der Bahn soll nach den Sommerferien 2019 erstellt sein und von Altstetten bis Schlieren führen. Die zweite Etappe führt weiter über Dietikon bis Spreitenbach/Killwangen. *sda*

SEITE 15

Anpassung an Klimawandel

BERN Weil die Folgen des Temperaturanstiegs durch den Klimawandel bereits erkennbar seien, müsse sich die Schweiz diesen anpassen, hält das Bundesamt für Umwelt fest. Dazu gehört der Umgang mit Naturgefahren in den Bergen und mit Hitzewellen in den Städten. Forscher rechnen mit deutlich mehr Tropennächten im urbanen Gebiet. *red*

SEITEN 18 + 19

Tausende auf der Flucht

HOUSTON Unablässiger Starkregen in der Folge des Hurrikans Harvey hat in der texanischen Metropole Houston Tausende Menschen zur Flucht gezwungen. Allein das Rote Kreuz bereitete sich gestern auf die Versorgung von bis zu 28 000 Personen vor, die durch die Fluten obdachlos geworden sind. Derweil könnte US-Präsident Trump vom Unwetter auch profitieren. *sda*

SEITE 23



9 771424 354000

Abo-Service: 0800 80 84 80, abo@landbote.ch

Inserate: 044 515 44 44, inserate@landbote.ch

Redaktion: 052 266 99 00, redaktion@landbote.ch